

Zahl der Praxisangebote 2005 – drei Jahre nach Einführung der Zulassungsbeschränkung

Hat die Zulassungsbeschränkung zu der erwarteten Verknappung der Praxisangebote geführt? Oder gibt es heute schon zu wenig junge Hausärzte, um die angebotenen Praxen zu besetzen?

Le frein mis à l'ouverture de cabinets médicaux conduit-il à une pénurie des offres? Ou bien y a-t-il déjà aujourd'hui trop peu de jeunes médecins qui peuvent reprendre les cabinets proposés?

Franz Marty

Die Verordnung des Bundesrates über die «Einschränkung der Zulassung von Leistungserbringern» (Mitte 2002) erlaubt nur noch eine Übernahme schon bestehender Praxen. Junge, in die Praxis wechselnde Ärzte können somit nur aus dem Angebot offerierter Praxen wählen. Die Eröffnung einer neuen Praxis ist, bis auf Ausnahmen, nicht mehr möglich.

Eine erste Zusammenstellung unsererseits dokumentierte die Zahl der Praxisofferten in der «Schweizerischen Ärztezeitung» (SÄZ) 2002, im Jahr der Zulassungsbeschränkung [1]. Diese erfolgte unter anderem wegen stetiger Zunahme frei praktizierender Ärzte. Die Ankündigung der Massnahme im Juni 2002 führte zu über 2000 Gesuchen für eine ZSR-Nummer¹ [2]. Es wurde deshalb eine massive Zunahme von Praxiseröffnungen befürchtet. Wie schon früher berichtet [3], schlug sich die sehr hohe Nachfrage nach ZSR-Nummern jedoch nur während einiger Monate in einer mässig erhöhten Zahl von Praxiseröffnungen nieder. Seither, das heisst seit zwei Jahren, ist die Zahl der Praxiseröffnungen auf sehr tiefem Niveau.

Die Beschränkung von Praxiseröffnungen auf Praxisübernahmen schon bestehender Praxen (Zulassungsbeschränkung) hätte die Zahl der angebotenen Praxen stark reduzieren müssen. Die vorliegende Zusammenstellung geht der Frage nach, ob sich eine solche Entwicklung für das Jahr 2005, drei Jahre nach Einführung der Zulassungsbeschränkung, dokumentieren lässt. Sie vergleicht die Anzahl der Praxisofferten 2005 mit den Daten aus dem Jahr 2002.

¹ Zahlstellenregisternummer: Jeder Arzt muss, um mit den Krankenkassen Leistungen zu Lasten der obligatorischen Krankenversicherung abrechnen zu können, eine Zahlstellenregisternummer besitzen.

Methode

Die «Schweizerische Ärztezeitung» (SÄZ) ist das einzige schweizweite Medium für Anzeigen von Praxis- und Stellenofferten. Private, Institutionen und Vermittlungsstellen inserieren in der SÄZ. Die meisten Praxen, für welche sich im Bekanntenkreis oder durch Mund-zu-Mund-Propaganda kein Nachfolger finden lässt, werden in der SÄZ offeriert. Neben den Praxisofferten werden in einer weiteren Rubrik Stellenofferten inseriert. In den letzten Jahren wurden in dieser Rubrik, neben Ärzten für institutionelle Stellen, zunehmend Hausärzte gesucht, zumeist im Angestelltenverhältnis als Partner in Einzelpraxen oder als Mitarbeiter in grösseren Gruppenpraxen oder HMOs.

Die Praxis- und Stellenofferten der Jahre 2002 und 2005 lagen uns als Annoncen elektronisch vor. Wir importierten die Texte in eine Datenbank, eliminierten die Duplikate (Mehrfachinserate) und untersuchten die Datensätze auf das Kriterium «Hausarzt ja/nein». Als Offerten für eine Hausarztpraxis interpretierten wir Annoncen, in welchen eine «Allgemeinpraxis», eine «allgemeininternistische Praxis», eine «Grundversorgerpraxis» oder eine Praxis angeboten wurde, welche aufgrund der Beschreibung eine Spezialistenpraxis sehr unwahrscheinlich machte (z.B. Praxen auf dem Land). Unklare Angebote, solche ohne nähere Fachbezeichnung und Angebote, welche auch Möglichkeiten einer Übernahme durch Spezialisten einschlossen, wurden nicht berücksichtigt. Zusätzlich wurde vermerkt, ob der Offerierende eine Einzelpraxis führte, eine Partnerin/einen Partner für eine Doppel- oder Gruppenpraxis suchte, ein Teilzeitengagement als Möglichkeit erwähnte und ob die Annonce von einem Vermittlungsbüro stammte.

Resultate

Im Jahr 2005 (2002) fanden sich in der SÄZ total 1990 (674) Offerten für Praxen und 1059 (212) Stellenofferten (Tab. 1), nach Elimination der Duplikate verbleiben noch 404 (526) Praxis- und 259 (189) Stellenofferten. *Hausärzten* wurden 2005 (2002) 191 (218) Praxen und 77 (58) Stellen offeriert, was einem total von 268 (276) Angeboten an Hausärzte entspricht.

Tabelle 1
Zahl der Anzeigen.

	2002	2005
Alle Annoncen		
Praxisofferten	674	1990
Stellenofferten	212	1059
Nach Elimination der Duplikate		
Praxisofferten	520	404
Stellenofferten	189	259
Davon Hausärzte		
Praxisofferten	218	191
Stellenofferten	58	77

Die Zahl der offerierten Einzelpraxen war 2005 mit 72% leicht höher als 2002 mit 66% (Tab. 2). In Offerten genügend grosser Praxen wurde sehr oft erwähnt, dass die offerierte Praxis auch als Doppelpraxis betrieben werden könne. Die Zahl der Anzeigen durch Vermittler verdoppelte sich in den drei Jahren. Die Anzahl der Angebote an Doppel-, Gruppenpraxen sowie Teilzeitengagements unterschieden sich in den beiden Jahren nicht wesentlich.

Tabelle 2
Praxistyp und Vermittleranzeigen.

	2002	2005
Einzelpraxis	66%	72%
Doppelpraxis	7%	9%
Gruppenpraxis	8%	7%
Nicht sicher zuteilbar	19%	12%
Teilzeit möglich	11%	11%
Annonce durch Vermittler	8%	19%

Diskussion

Unsere Zusammenstellung zeigt, dass sich die Gesamtzahl der Inserate von 2002 auf 2005 sehr stark erhöhte: Die Zahl der Praxisofferten-Inserate stieg von 674 auf 1990, jene der Stellenofferten-Inserate verfünffachte sich gar. Die Gründe für die massiv erhöhte Gesamtzahl der Inserate sind uns nicht klar.

Möglicherweise ist der «Markt» in der Folge der Zulassungsbeschränkung schwieriger geworden, und es müssen mehr Inserate geschaltet werden, um eine Praxis bzw. eine Stelle erfolgreich besetzen zu können.

Von Interesse ist die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Praxisofferten und Praxiseröffnungen [4, 5]: Dieses war im Jahr 2002 deutlich niedriger als im Jahr 2005. Im Jahr 2002 wurden 526 Praxen offeriert und 315 Praxen eröffnet, im Jahr 2005 404 Praxen offeriert und 197 Praxen eröffnet. Auf dem Praxismarkt herrscht somit nicht nur ein grosses Überangebot, es hat in den letzten drei Jahren noch zugenommen.

Was die Hausärzte betrifft, ist das Missverhältnis zwischen den Offerten und den Praxiseröffnungen besonders ausgeprägt: Die Zahl der Offerten reduzierte sich leicht von 218 auf 191, die Zahl der Praxiseröffnungen sank allerdings von 162 im Jahr 2002 auf 71 im Jahr 2005 [2]. Oder mit anderen Worten: Im Jahr 2005 eröffneten auf 191 Hausarzt-Praxisangebote 71 Hausarztpraxen.

Die absoluten Zahlen pro Jahr sollten, wegen der politischen Umstände, allerdings mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden: Aufgrund der Verordnung Mitte 2002 wechselten vermutlich viele Hausärzte vorzeitig in die Praxis, um noch unter altem Recht eröffnen zu können. Das hatte zur Folge, dass die Anzahl der Eröffnungen 2002 und 2003 verordnungsbedingt erhöht waren, 2004 und 2005 kompensatorisch tiefe Werte folgten [2].

Kosteneffektive Gesundheitssysteme sind bekanntlich hausarztzentriert und weisen eine Dichte von einem Hausarzt auf 1000–1500 Einwohner auf. Eine Studie der *santésuisse* zum Thema «Versorgungssicherheit in der ambulanten Medizin im Rahmen der Aufhebung des Vertragszwangs» nannte eine Dichte von 10–11 grundversorgenden Ärzten (Vollzeit) als angemessene Versorgungssicherheit [6].

Für die Schweiz bedeutet eine solche Dichte einen Bedarf von 5000–7500 Hausärzten oder 165–250 Hausärzten pro Jahr.² Und es besteht kein Zweifel, dass sich der Bedarf an Hausärztinnen und Hausärzten mit der Zunahme der polymorbiden älteren Bevölkerung und der veränderten Lebensplanung des heutigen Menschen (mehr Teilzeitarbeit) noch verstärkt.

Die steigenden Zahlen beim ZSR-Register sind für *santésuisse* synonym mit einer weiteren Zunahme der «Ärzte in freier Praxis» ([7], «Tages-Anzeiger» vom 10. März 2006). Das ZSR-Register ist allerdings ein «rückwärtsgewandtes» und für versorgungsstatistische Zwecke ungenügend kontrolliertes Register

2 Bei einer mittleren Praxisverweildauer von 30 Jahren.

ohne Information zur beruflichen Aktivität der Nummerninhaber, und ein Arzt kann zudem mehr als eine ZSR-Nummer beantragen. Dies alles führt zu falschen Schlüssen.

Schlussfolgerung

Wir stellen fest, dass die Zulassungsbeschränkung von Mitte 2002, mit der Kanalisierung aller Jungärzte auf die Übernahme schon bestehender Praxen, zu keiner Verknappung der Praxisangebote führte. Es gibt offensichtlich heute schon zu wenig junge Hausärzte, um die ausscheidenden Kollegen zu ersetzen. Aufgrund der Ärztedemographie wird sich die Situation in den nächsten Jahren stark zuspitzen. Das ZSR-Register der santésuisse ist ein untaugliches Mittel zur Erfassung der ärztlichen Versorgungssituation und führt zu falschen Folgerungen. Ärzte, Versicherer und Politiker müssen alles daran setzen, das Arbeitsfeld des Hausarztes aufzuwerten, damit wieder mehr Ärzte diese Fachrichtung wählen.

Literatur

- 1 Marty F. Praxisofferten-Inserate in der Schweizerischen Ärztezeitung im Jahre 2002. PrimaryCare 2003;5:418. <http://www.primary-care.ch/pdf/2003/2003-22/2003-22-082.PDF>.
- 2 Rüeßli C, Monaco G. Wirkungsanalyse Bedürfnisabhängige Zulassungsbeschränkungen für neue Leistungserbringer (Art. 55a KVG). Bern: Bundesamt für Sozialversicherung; 2004. http://www.bsv.admin.ch/forschung/publikationen/3_04d_eBericht.pdf.
- 3 Marty F. Praxisbarometer Ende 2005 – anhaltend wenig Praxiseröffnungen. PrimaryCare 2006;6:97. <http://www.primary-care.ch/pdf/2006/2006-05/2006-05-009.PDF>.
- 4 Marty F. Praxiseröffnungsinserate in der Schweizerischen Ärztezeitung von Mitte 1997 bis Ende 2004 (Teil 1). PrimaryCare 2005;5:455–8. <http://www.primary-care.ch/pdf/2005/2005-20/2005-20-205.PDF>.
- 5 Marty F. Praxiseröffnungsinserate in der Schweizerischen Ärztezeitung von Mitte 1997 bis Ende 2004 (Teil 2). PrimaryCare 2005;5:478–80. <http://www.primary-care.ch/pdf/2005/2005-21/2005-21-206.PDF>.
- 6 Domenighetti G, Crivelli L. Versorgungssicherheit in der ambulanten Medizin im Rahmen der Aufhebung des Vertragszwangs. Solothurn: santésuisse; 2001. <http://www.santesuisse.ch/datasheets/files/200206171015562.pdf>.
- 7 Santésuisse. Zahlen und Fakten 1/2004. <http://www.santesuisse.ch/datasheets/files/200405041438500.pdf>.

Dr. med. Franz Marty
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Erlenweg 8
7000 Chur
mesmeta@bluewin.ch



KORRIGENDUM

Betrifft: PrimaryCare 2006;6:(13):255 («Telefonliste aller Gesundheitsämter der Schweiz»).

Die Genfer Adresse lautet korrekt:

Département de l'Economie et de la Santé du canton de Genève
14, rue de l'Hôtel-de-Ville
CP 3984
1211 Genève 3
Tél. 022 327 29 00
Fax 022 327 04 44

Wir danken dem Département de l'Economie et de la Santé für diese Mitteilung!